

Die Dorfmannschaft im TV

Ein Swisscom-Start-up will den Amateursport auf die Bildschirme bringen. Verbände zeigen sich interessiert.



Szene aus dem 1.-Liga-Spiel zwischen Floorball Samen (dunkle Dressen) und Gurmles.

Bild: Jakob Ineichen (Samen, 25. November 2019)

Cyril Aregger

Beim Fussballspiel der Dorfmannschaft von zu Hause aus mitfiebem, die besten Szenen der lokalen Handballerinnen nach dem Spiel auf dem Smartphone geniessen. Das und noch so einiges mehr soll in der Schweiz jetzt möglich sein, wenn es nach dem Swisscom-Start-up Asport (siehe Box) geht.

Das vor zwei Jahren lancierte Projekt hat sich nicht weniger als

die «Digitalisierung des Schweizer Amateur- und Profisports» auf die Fahne geschrieben. Jeder Sportklub, egal ob er im Breitensport oder im Spitzensport aktiv ist, soll die Möglichkeit erhalten, seine Spiele und Wettkämpfe live oder aufgezeichnet im Netz zu präsentieren. Gehen soll das so: In Sporthallen und auf Sportplätzen sollen Kameras installiert werden, welche die Spiele oder auch Trainings filmen. Der Verein kann die Spiele auf seinen digitalen Kanälen verbreiten

oder die auch intern zu Trainings- und Analysezwecken nutzen. Möglich ist auch, dass die produzierten Videos der Sportvereine zukünftig auch über eine Smart-TV-App in allen Schweizer Wohnzimmern verfügbar gemacht werden.

**Wo spielt die Action?
Die Kameras müssen lernen**
Möglich macht dieses Angebot künstliche Intelligenz. Denn mit Kameraleuten und Produzenten wäre ein solches Projekt nicht fi-

nanzierbar. Die Asport-Kameras folgen automatisch dem Spielgeschehen, ein Kameramann - heutzutage vielerorts ein Vereinsmitglied - ist somit nicht mehr nötig. Die intelligente Kamera filmt ohne Pause, solange es gewünscht wird.

Wobei «intelligent» noch nicht immer zutreffend ist, wie Sven Bethke, CEO von Swisscom Event & Media Solutions, einräumt: «Bei einem Handballspiel gab es einmal einen Siebenmeter, Situation Schütze gegen Torhüter. Die anderen Spieler haben sich entfernt, die Kamera folgte brav der Gruppe, in der Meinung, dass dort die <Action> geschehe. Das Tor wurde nicht aufgezeichnet.» Solche Pannen gehörten aber zum Lernprozess dazu, betont Bethke. Mittlerweile habe die Kamerasoftware dazugelernt. «Solche Situationen gibt es zu Hunderten im Sport. Mit jeder aufgezeichneten Minute weiß das System besser damit umzugehen.»

Da sich Asport nach wie vor in der Startphase befindet, halten sich die Verantwortlichen noch relativ bedeckt, was die Kosten für interessierte Klubs oder Sportstättenbetreiber angeht. Bethke spricht von einer Startinvestition in der Höhe von «wenigen tausend Franken» für Kamera und Installation. Bis zu sieben Kameras sind derzeit möglich, bei entsprechend höheren Kosten. «Dann ist die Übertragung aber fast nicht mehr von einer professionellen TV-Übertragung zu unterscheiden», sagt Bethke. Die jährlichen Kosten sollen bei ein paar hundert Franken beginnen, können aber auch über

1000 Franken betragen - unter anderem abhängig von den gewählten Optionen und vom benötigten Speicherplatz.

Neue Möglichkeiten für Klub-Sponsoren

Finanziert könnten diese Angebote durch Klub- oder Liga-Sponsoren, glaubt Bethke. Schliesslich biete das Angebot den Klubs und ihren Sponsoren ganz neue Möglichkeiten, beispielsweise durch Werbe-Einblendungen, aber auch in Sachen Verbreitung, sagt Bethke: «Das Spiel ist nicht mehr mit dem Schlusspfiff am Samstagabend zu Ende, sondern dauert bis am Montag, wo der Spieler auf dem Pausenplatz oder in der Arbeitspause den Kollegen die Highlights seines Spiels zeigen kann.»

Dass mit Asport ein Bedürfnis gedeckt werden könnte, davon ist Bethke überzeugt. «Das zeigt sich am Beispiel GoPro. Deren Community ist eine der grössten überhaupt auf Youtube.» Auf dem GoPro-Portal werden hauptsächlich Clips von Outdoor-Sportarten hochgeladen. Dass gerade der Amateursport auch für Swisscom interessant ist, verhehlt Bethke nicht: «Wir können so direkt mit den Endkunden in Kontakt treten.» Und auch das Interesse bei Sportvereinen und Verbänden sei gross. Mehr will er dazu derzeit aber nicht sagen. Man sei aber bereits in Vertragsverhandlungen.

Die Coronakrise sieht Bethke dabei nicht als Hindernis im Gegenteil. Zwar stünden die Klubs und Verbände vor grossen finanziellen Herausforderungen. Aber die aktuelle Situation zeige

auch **deutlich** die Wichtigkeit von Videoübertragungen. «So können auch Spiele ohne Publikum einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und den Sponsoren neue Aktivierungen geboten werden.»

Dickerhof: Fans stehen trotzdem am Spielfeldrand

Beim Innerschweizer Fussballverband kennt man das Angebot von Asport. «Interessant» sei es, so Präsident Urs Dickerhof. «Für die Spieler und deren Angehörige ist das eine tolle Sache - und auch für die Sponsoren könnte es attraktiv sein.» Die Investitionen müssten aber von die Vereine stemmen. «Allerdings kann ich mir vorstellen, dass es da schnell eine gewisse Gruppendynamik geben könnte. Wenn erste Vereine damit angefangen haben, werden das Spieler und Mitglieder anderer Klubs auch für ihren Verein wollen.» Letztlich könnten die Aufnahmen auch für den Verband interessant werden, wenn zur Klärung strittiger Situationen gutes Bildmaterial vorliege.

Dass wegen Asport weniger Leute an den Spielfeldrand pilgern, glaubt Dickerhof nicht: «Ein richtiger Fan, egal ob im Fussball oder einer anderen Sportart, geht wenn immer möglich vor Ort. Das ist schon noch ein anderes Erlebnis. Dass man danach aber gewisse Szenen nochmals anschauen kann, wäre schon ein attraktives Supplement.» Das sieht auch Sven Bethke so: «Meine Idealvorstellung ist es, dass man nach dem Spiel ins Klubhaus geht, und dort am Bildschirm die Highlights aller Ligapartien sehen kann.»

Beim Innerschweizer Handballverband, beim Zentralschweizer Unihockey-Verband und bei Swiss Volley Region Innerschweiz hatte man noch keinen direkten Kontakt mit Asport. Volley-Präsident Urs Triebold und seine Pendants Anton Britschgi (Unihockey) und Pascal Müller (Handball) halten das Projekt aber spontan und unisono wie Dickerhoff für interessant. «Gerade auch im Hinblick auf Spiel- und Trainingsanalysen», wie Triebold anfügt.

Bilder gehören den Vereinen

Nutzungsrechte Asport ist ein Projekt, das aus der Innovationsplattform «Kickbox» von Swisscom entstand. Heute ist es ein Start-up unter dem Dach von Swisscom Event & Media Solution. Lanciert wurde es von Stefan Schneider, der das Expertenteam heute auch leitet. Asport soll für sämtliche Sportarten verfügbar sein - sogar mit Hornussen und Skifahren wurden bereits erste Tests durchgeführt. Die Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt: Von den Spielen können automatisch «Best of»-Clips erstellt werden, auch eine Zusammenstellung von Aktionen einzelner Spielerinnen und Spielern ist möglich. Asport bietet hierfür die Plattform, die Rechte bleiben jedoch beim Kunden, also beispielsweise beim Verein. Ein Verein kann so selber entscheiden, ob er seine Spiele zum Beispiel auf der Klub-

website, dem Facebook- oder Instagram-Auftritt frei empfangbar aufschaltet oder ein Abo-Modell für seine Fans anbietet.

Weiter kann das Filmmaterial auch als Trainingstool benutzt werden. Zum Beispiel, indem der Trainer entscheidende Spielszenen markiert und zu einem eigenen Video zusammenstellt. Für gewisse Sportarten gibt es von externen Anbietern auch spezielle Trainingsprogramme, die via Schnittstelle mit Asport verbunden werden können. Erste Programme, zum Beispiel für Tennis, gibt es bereits.

Datenschutz:
Klubs in der Verantwortung

Da die Asport-Kunden die Besitzer der Inhalte sind, ist es grundsätzlich auch ihre Aufgabe, für den Datenschutz zu sorgen. So muss zum Beispiel ausgeschil-

dert werden, wenn in einer Halbe Aufnahmen gemacht werden. Wichtig sei auch, dass die Vereinsmitglieder oder die Eltern von Sportlerinnen darüber informiert und einverstanden seien, sagt Sven Bethke, CEO von Swisscom Event & Media Solution. Asport unterstütze seine Kunden bei diesen Aufgaben. Auch auf andere, wichtige Aspekte mache man aufmerksam. So seien zum Beispiel Flop-Videos sicher unterhaltsam, könnten für die Protagonisten aber auch äusserst belastend sein, wenn diese plötzlich im Netz kursieren und sich das Dorf- oder gar die halbe Schweiz - darüber lustig mache. (ca)

Hinweis
Beispielvideos aus der Mobiliar Arena Gümligen finden Sie unter <https://mobiliararena.asport.tv>